



Grünes Band
Deutschland

Erlebnis Grünes Band

zwischen Elbe, Altmark
und Wendland

Eine Reise zu den Grenzerfahrungspunkten im Vierländereck



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Todesstreifen als Lebensraum

Mitten durch Deutschland, von der Ostsee bis ins sächsisch-bayerische Vogtland, zieht sich das Grüne Band, ein Naturparadies von faszinierendem Ausmaß: Dort, wo der ehemalige Todesstreifen, hermetisch abgeriegelt, über fast 40 Jahre die innerdeutsche Grenze bildete, konnte sich ein Stück unberührte Natur entwickeln. Viele bedrohte Pflanzen und Tiere fanden hier eine ungestörte Heimat. Heute bildet das Grüne Band den größten zusammenhängenden Verbund wertvoller Lebensräume in Deutschland.

Der Weg zum Nationalen Naturerbe

Schon im Dezember 1989 wird auf Initiative des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) eine erste Resolution zum Schutz des Grünen Bandes verabschiedet.

Forschungsprojekte des Bundesamtes für Naturschutz belegen 2001 die herausragende ökologische Bedeutung des Grünen Bandes. Wiederholungsuntersuchungen aus dem Jahr 2013 zeigten: noch 87% des Grünen Bandes sind als Biotopverbund intakt! Durch den „Grüne-Band-Anteilsschein“ des



BUND und das Engagement vieler privater Spender gelingt es, bis 2014 insgesamt über 700 Hektar Flächen im Grünen Band für den Naturschutz zu sichern. Ein großer Erfolg stellt sich 2005 ein: Das Grüne Band wird zum „Nationalen Naturerbe“ erklärt.

Risse im Grünen Band

Trotz vieler Erfolge: Das Grüne Band bekommt Risse! Straßen durchschneiden den Lebensraumverbund und wertvolle Flächen wurden durch Baugebiete zerstört. Insbesondere die Landwirtschaft setzt der Natur arg zu: Die vermeintlich wertlosen Brachflächen werden zu Acker umgebrochen oder in ertragreiches, aber artenarmes Grünland umgewandelt. Umso wichtiger ist es, den noch vorhandenen Lebensraumverbund als unersetzliches Rückzugsgebiet für bedrohte Pflanzen und Tiere zu erhalten und, wo möglich, die Lücken wieder zu schließen. Dazu startete 2012 das Projekt „Lückenschluss Grünes Band“.



BUND-Projektbüro Grünes Band

Hessestr. 4, 90443 Nürnberg
gruenesband@bund-naturschutz.de

www.gruenesband.info



Steckbrief Grünes Band

- 1.393 km Länge
- Verlauf von der Ostsee bis zum sächsisch-bayerischen Vogtland
- Lebensraum für mehr als 1.000 gefährdete Tier- und Pflanzenarten
- 29% als Naturschutzgebiet oder Nationalpark geschützt
- 64% der Fläche umfassen gefährdete Biototypen
- 13% sind bereits durch intensive Landwirtschaft oder Bebauung zerstört.



Vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer

Fast 40 Jahre lang teilte der „Eiserne Vorhang“ Europa. Vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer verlief eine Barriere, an der entlang die Natur weitgehend ungestört blieb. Das deutsche Grüne Band steht Pate für das Grüne Band Europa – durch 24 Staaten, auf einer Länge von über 12.500 Kilometern. Vom arktischen Norden bis in den mediterranen Süden verknüpft das Grüne Band Europa fast alle Naturräume des Kontinents.

Wo Braunbär, Luchs und Adler leben

Riesige Urwälder hoch im Norden Kareliens, ausgedehnte Feuchtgebiete in den Flussauen von Drau, Mur und Donau und eine unentdeckte Bergwildnis in den Gebirgen auf dem Balkan: Das Grüne Band Europa ist unendlich reich und unglaublich vielfältig. Zahlreiche Schutzgebiete reihen sich wie Perlen auf einer Kette aneinander und bieten Tierarten mit großen Revieransprüchen, wie Braunbär, Luchs, Wolf oder Kaiseradler, letzte Rückzugsräume. Für sie ist der Erhalt des Grünen Bandes überlebenswichtig! Ziel ist es, die Vernetzung zwischen den Schutzgebieten und damit die Wanderkorridore für bedrohte Arten weiter auszubauen.

Grenzen trennen – Natur verbindet

2002 wird Michael Gorbatschow Schirmherr des Grünen Bandes Europa. Er sieht darin ein Symbol für das Zusammenwachsen der europäischen Länder und die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft. Seitdem hat die Idee eines Grünen Bandes Europa Gestalt angenommen. Mit Unterstützung der Weltnaturschutzorganisation IUCN und des Bundesamtes für Naturschutz betreuen derzeit vier Organisationen die Projekte am Grünen Band Europa.

Regionalkoordinatoren Grünes Band Europa:

- Vereinigung der Zapovedniks und Nationalparke Nordwest-Russlands für Fennoskandien www.bfn.org.ru
- BUND Mecklenburg-Vorpommern für die Ostseeküste www.balticgreenbelt.de
- BUND-Projektbüro Grünes Band für Zentraleuropa www.europeangreenbelt.org
- Stiftung Europäisches Naturerbe (EuroNatur) für den Balkan, www.euronatur.org





*laut UNSCR 1244 und IGH Gutachten
© European Green Belt Initiative/Coordination Group

Das Grüne Band erleben

Wildromantische Wälder, ursprüngliche Flusslandschaften und ausgedehnte Seengebiete: Die Natur am Grünen Band ist nicht nur ein einmaliger Lebensraum für Pflanzen und Tiere, sondern auch ein faszinierendes Ziel für Naturliebhaber. Das Grüne Band hat aber noch mehr zu bieten: Es verbindet Ost und West und damit auch die Geschichte und Kultur der Grenzregionen – einzigartig verknüpft an dieser Nahtlinie, die früher Europa spaltete und heute verbindet.

Erlebnisvielfalt ohne Grenzen

Um diesen besonderen Dreiklang aus Natur, Geschichte und Kultur erlebbar zu machen, wurden im Projekt „Erlebnis Grünes Band“ in drei Modellregionen am Grünen Band Deutschland spannende Angebote geschaffen: Im Nationalpark Harz lockt der 100 km lange Harzer Grenzweg mit einer sagenhaften Bergwildnis und zahlreichen Relikten der Grenzgeschichte. In den Naturparks Thüringer Wald, Schiefergebirge und Franckenwald verknüpfen fünf Audiotouren Naturerlebnisse mit spannenden Zeitzeugenberichten. In der nördlichsten Region zwischen Elbe, Altmark und Wendland erwarten den Besucher

50 Grenzerfahrungspunkte entlang des Vier-Länder-Grenzradweges.

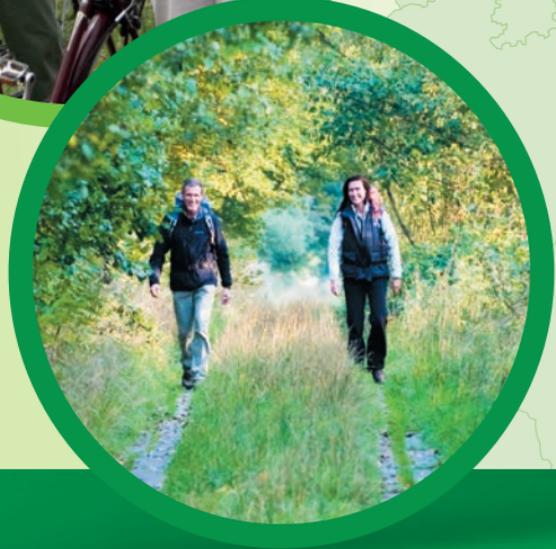
Grünes Band schätzen und schützen

Mit dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Erlebnis Grünes Band“ hat das Bundesamt für Naturschutz gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. neue Wege zum Schutz des Grünen Bandes beschritten: Das Grüne Band soll in Zukunft nicht nur geschützt, sondern auch schonend als Naturerlebnisraum entwickelt werden. So können neue Partnerschaften zwischen Naturschutz und Tourismus entstehen. Gemeinsames Ziel ist es, das Grüne Band als Naturerlebnisraum und als lebendiges Denkmal der überwundenen deutschen Teilung zu bewahren.



Weitere Informationen und Kontaktadressen unter:

www.erlebnisgruenesband.de



Erlebnisregion Elbe-Altmark-Wendland

Im Herzen Deutschlands, etwa auf halber Strecke zwischen Hamburg und Berlin, liegt die Erlebnisregion Elbe-Altmark-Wendland. Eine Reise ins Vierländereck zwischen Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Hier findet der Besucher Ruhe, Naturgenuss und faszinierende Eindrücke auf den Spuren des Grünen Bandes.

Grünes Band am Blauen Fluss

Im Norden prägt die Elbe als ehemaliger Grenzfluss die Landschaft. Hier, am großen Strom, lebt der Weißstorch in großer Zahl. Seltene Arten wie Seeadler und Fischotter besiedeln Flussufer, Feuchtwiesen und Auwälder. Auch vor den Toren der Hansestadt Salzwedel erwarten den Besucher einzigartige Naturerlebnisse: Der Salzwedeler Stadtforst ist einer der größten Erlenbruchwälder in Deutschland. Im Verbund mit naturnahen Bächen, Teichen und Mooren in der angrenzenden Landgraben-Dumme-Niederung ist hier ein optimaler Lebensraum für Kranich, Schwarzstorch und seltene Amphibienarten erhalten geblieben.

Jahrtausend alte Geschichte

Vierorts wird die jahrtausendealte Geschichte der Grenzregion lebendig: Bis in die Slawenzeit reichen beispielsweise die Wurzeln der Burg Lenzen zurück. Der Ort Arendsee fasziniert mit seinem romanischen Kirchenbau und der malerischen Klosterruine am See. Mit ihren mittelalterlichen Gassen laden die Hansestadt Salzwedel und das Kurstädtchen Hitzacker (Elbe) zum Rundgang ein. Im Wendland begeistern die Rundlingsdörfer mit ihren historischen Fachwerkhäusern. Und immer wieder trifft der Besucher auf Zeugnisse der innerdeutschen Grenzgeschichte: Ehemalige Grenztürme, Reste des Grenzzaunes oder Orte wie die „Dorfrepublik Rüterberg“ erinnern an die Zeit der deutschen Teilung.



Besucherzentrum Burg Lenzen

Burgstr. 3, 19309 Lenzen
Tel.: 038792/1221, info@burg-lenzen.de





Auch im Winterhalbjahr ist die Region voller Leben: Zur **Zeit des Vogelzuges** bieten große Schwärme rastender Wildgänse, Kraniche und Schwäne in der Elbtalau, der Landgraben-Dumme-Niederung und am Arendsee ein einzigartiges Naturschauspiel.



Der Vier-Länder-Grenzradweg

Seit 1989 ist die Grenze offen. Die Zäune sind abgebaut. Städte, Dörfer und Landschaften in Ost und West sind wieder zusammen gerückt. Vom früheren Todesstreifen sind nur noch Relikte zu erkennen. Und das ist gut so. Dennoch: Der Eiserne Vorhang ist Teil unserer Geschichte. Auf dem Vier-Länder-Grenzradweg entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, dem Grünen Band, wird Erinnerung sichtbar, Geschichte erfahrbar und Natur erlebbar.

Grenzerfahrungen im Vierländereck

Auf dem größten Teil seiner etwa 190 Kilometer Länge folgt der Vier-Länder-Grenzradweg dem Verlauf des Grünen Bandes. Ausgeschilderte Grenzerfahrungspunkte machen Besucher auf Besonderheiten am Wegesrand aufmerksam. Im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe folgen wir dem bekannten Elberadweg auf dem Deich. Bei Schnackenburg verlässt der Radweg die Elbe, führt an der Gedenkstätte für das geschleifte Dorf Stresow vorbei und nimmt Kurs auf Arendsee. Mehrmals kreuzen wir das Grüne Band zwischen dem Wendland und der Altmark, bevor wir die alte Hansestadt Salzwedel erreichen. Auf abwechslungsreichen Wegen geht es durch den

Naturpark Elbhöhen-Wendland mit seinen zahlreichen Rundlingsdörfern zurück zur Elbe.

Praktische Tipps

Wer mit der Bahn anreist, startet am besten in Salzwedel, Wittenberge oder Hitzacker. Die Tour ist vollständig ausgeschildert. Mit der Broschüre und der Übersichtskarte „Erlebnis Grünes Band zwischen Elbe, Altmark und Wendland“ im Gepäck, die Sie im Besucherzentrum Burg Lenzen, im Infozentrum der Festung Dömitz und bei allen Tourist-Informationen in der Region erhalten, sind Sie für die Tour bestens gerüstet. Hier bekommen Sie außerdem Tipps zu Unterkünften und weiteren Serviceangeboten.



BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen

Burgstr. 3, 19309 Lenzen

Tel. 038792/1221, info@burg-lenzen.de

www.burg-lenzen.de



1. Grenzhistorischer Rundweg im Amt Neuhaus
2. Fachwerkstadt Hitzacker (Elbe)
3. Dorfrepublik Rüterberg
4. Festungsstadt Dömitz mit Infozentrum
5. Stadt und Burg Lenzen (Elbe)
6. Lenzener Elbtalaua
7. Wüstung Stresow
8. Rund um Gartow
9. Arendsee
10. Hansestadt Salzwedel
11. Landgraben-Dumme-Niederung
12. Bergen an der Dumme
13. Rundlingslandschaft im Naturpark Elbhöhen-Wendland



Leben am Grenzfluss

Fast das gesamte Gebiet der Gemeinde Amt Neuhaus gehörte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zur preußischen Provinz Hannover. Aufgrund der Lage am rechten Ufer des Grenzflusses Elbe wurde es Teil der DDR. Seit 1993 gehört es – nach einem Bürgerentscheid – wieder zu Niedersachsen.

Auf Spurensuche

Zwischen den beiden Marschhufendörfern Konau und Popelau und dem Ort Darchau kann man die Grenzgeschichte auf einem informativen Rundweg hautnah erleben. Zwei ehemalige Wachtürme und Reste des Grenzzaunes, der einst auf dem Elbdeich und direkt vor den Häusergiebeln verlief, markieren die Spuren der Vergangenheit. Weiter führt der Weg zur St. Lukas Kapelle in Konau – sie gilt als einziger Kirchenneubau im Grenzsperrgebiet der ehemaligen DDR.

Grenzgänge - Leben im Sperrgebiet

Entlang des Rundweges laden zwei Ausstellungen zur Besichtigung ein: Die Ausstellung „Grenzgänge“ in der „Koppmanschen Scheune“

in Konau wurde als EXPO-Projekt entwickelt und informiert über das Leben im Sperrgebiet. Eine weitere Ausstellung in Popelau zeigt ergreifende Dokumente zum Thema Zwangsaussiedlung.

Zwischen Deich und Düne

Vom Rundweg aus bieten sich immer wieder beeindruckende Ausblicke über die Flusslandschaft Elbe mit ihren ausgedehnten Feuchtwiesen und Auwäldern. Der Weg führt vorbei an Binnendünen mit wertvollen Trockenrasen. Hier leben seltene Arten wie Ödlandschrecke und Ameisenlöwe, die optimal an den extrem trockenen Standort angepasst sind. Der Weg zum Deich ist barrierefrei gestaltet und auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Schautafeln in leicht verständlicher Sprache laden zum Entdecken der Lebensräume ein.

Archezentrum /

Informationshaus des Biosphärenreservates in Neuhaus

Tel.: 038841/759614

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Tel.: 05862/96730

www.amt-neuhaus.de / www.archezentrum-amt-neuhaus.de
www.elbtalaue.niedersachsen.de





Charakteristisch für das Amt Neuhaus sind die vielen, teilweise alten **Obstbaumalleen**. Dem Betrachter bietet sich ein prächtiges und bezauberndes Bild, wenn sich im Frühling über 6.000 Bäume in voller Blüte präsentieren.

Amt Neuhaus

1





Blicke in die Vergangenheit

Direkt an der Elbe – „umschlungen“ von dem Flüsschen Jeetzel – liegt die malerische Fachwerkstadt Hitzacker (Elbe) mit ihren verschwiegenen Gassen. An jeder Ecke, an jeder Hauswand kann man Zeitgeschichte erleben. Einen Blick in die älteste Vergangenheit der Stadt, über 4000 Jahre zurück in die Bronzezeit, ermöglicht das Archäologische Zentrum.

Grenzenlos

Auf dem Weinberg lassen die Spuren einer ehemaligen Burganlage und ihre Geschichte das unsichere Leben der Menschen im Mittelalter erahnen. Noch nicht lange ist es her, da schaute man von hier nach „Drüben“. Heute schauen wir gemeinsam auf eine der schönsten Flusslandschaften Europas – auf das UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe.

Von der Kunst im Wasser zu leben

Auch im Museum „Das Alte Zollhaus Hitzacker“ geht der Blick in die Vergangenheit – aber mit modernem, multimedialem

Outfit. Ein Ausstellungsthema beschreibt die Bücherleidenschaft von Herzog August dem Jüngeren zu Braunschweig und Lüneburg (1579-1666), der seine Sammlung in Hitzacker begann und später in Wolfenbüttel zur größten Bibliothek des Jahrhunderts vollendete. Ein anderes Thema handelt von der „Kunst im Wasser zu leben“. Es geht um das Elbe-Hochwasser, dem sich das Inselstädtchen regelmäßig stellen muss.

Vom Strom getrennt

Die „Alte Jeetzel“ ist ein Altarm der Elbe und liegt nahe der Stadt, mitten im Grünen Band. Solche strömungsarmen Kleingewässer spielen als Laichplätze und Kinderstube für Fische und Amphibien eine wichtige Rolle. Ein Steg und eine Schautafel laden ein, die Wasserwelt näher zu erkunden.



**Kur- und Tourist-
information Hitzacker**

Tel.: 05862/96970

**Museum „Das Alte
Zollhaus Hitzacker“**

Tel.: 05862/8838

www.hitzacker.de

www.museum-hitzacker.de



Der **Klötzie-Stieg** - Wandern zwischen Elbsteilhängen und Feuerlilien - ist einer der Qualitäts-Wanderwege in Deutschland. Der anspruchsvolle 26,5 km lange Rundweg beginnt in Hitzacker. Zunächst führt er entlang der Steilkante der Elbhöhen mit großartigen Aussichten auf die Flusslandschaft und dann durch Wald und Flur nach Hitzacker zurück.



Leben im abgeriegelten Dorf

Die Gemarkung Rüterberg war von 1967 bis 1989 durch Grenzanlagen von der Außenwelt abgeriegelt – sowohl zur BRD als auch zur DDR hin. Erreichbar war das Dorf an der Elbe durch ein einziges, rund um die Uhr streng bewachtes, Tor. Am 8. November 1989, einen Tag vor dem Mauerfall, riefen die Bewohner aus Protest gegen die Repressalien die „Dorfrepublik Rüterberg“ aus.

Die Dorfrepublik heute

Als Erinnerung an die besondere Situation des 22-jährigen „Eingesperrtseins“ trägt die Gemeinde den Zusatz „Dorfrepublik“. Eine Heimatstube und ein Grenzdenkmal, direkt an der Elbe gelegen, erinnern an die damalige Zeit. Neben dem ehemaligen, heute in Privatbesitz befindlichen Grenzturm, erlaubt ein neu errichteter Aussichtsturm den Blick auf die Flusslandschaft Elbe. Ausgewiesene Wege, teilweise direkt auf dem ehemaligen Kolonnenweg, führen in das Naturschutzgebiet Rüterberg

und zu den besonderen Lebensräumen im Grünen Band.

Wie Rosinen in einem Topfkuchen

In der Rüterberger Tongrube wurde bis 1961 industriell Ton abgebaut. Heute hat die Natur dieses Gebiet zurück erobert. Die Tongrube füllte sich mit Wasser. Der Lehrpfad rund um den heutigen See erzählt über Geologie, Pflanzen und Tiere der Tongrube. An einem „geologischen Fenster“ werden die Tropfenböden vorgestellt, deren Alter auf ca. zwei Millionen Jahre geschätzt wird. Nach der Eiszeit sanken Tropfen aus schweren, dunklen torfartigen Sedimenten in leichtere, helle Flusssande – wie Rosinen in einem Topfkuchen.



**Tourist-Information
Dömitz**

Tel.: 038758/22112

www.doemitz.de

**Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-MV**

Tel.: 038847/624840

www.elbetal-mv.de



Hans Rasenberger † hisst auf dem ehemaligen Grenzturn die Rüterberger Flagge - er gilt als Vater der Dorfrepublik nach Schweizer Vorbild. In der **Rüterberger Heimatstube** erfahren Besucher mehr über die Geschichte der Dorfrepublik.

Rüterberg

3



Brückenschlag über die Elbe

Nur wenige Orte stehen so symbolisch für die Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands wie die Stadt Dömitz. Als beeindruckendes Mahnmal für Krieg und Teilung Deutschlands gilt die Ruine der 1945 bombardierten Eisenbahnbrücke über die Elbe. Sie verband über 70 Jahre lang die Metropolen Hannover und Berlin. Seit 1992, nach über 40 Jahren Trennung, verbindet nun wieder eine Straßenbrücke die Elbufer zwischen Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Die Dömitzer Brücke war der erste Brückenneubau über die Elbe nach der Wiedervereinigung.

Bastionen an der Elbe

Die Festung von Dömitz ist ein Bauwerk des 16. Jahrhunderts. Ihre fünfeckige Form spiegelt die eindrucksvolle Wehrarchitektur der Renaissance wider. Von 1839 bis 1840 verbrachte der bekannte niederdeutsche Dichter Fritz Reuter hier das letzte Jahr seiner Haftzeit. Heute ist in den



altehrwürdigen Mauern das Museum zur Stadtgeschichte Dömitz untergebracht.

Dünen - aber kein Meer in Sicht

Schon von weitem ist die höchste Binnendüne des Elbetals bei Klein Schmölen zu erkennen. Mit über 40 m ü.NN überragt sie die umgebende Landschaft. Entstanden ist die Düne am Ende der letzten Eiszeit, vor gut 15.000 Jahren. Hier sieht man besonders deutlich, dass die Elbe ein „Sandfluss“ ist. Das Naturschutzgebiet „Elbtaldüne bei Klein Schmölen“ stellt eine ökologische Besonderheit dar und kann auf ausgewiesenen Wegen erwandert werden. Und auch die Düne wandert noch ein wenig – das belegen zahlreiche Kiefern, denen der Sand bis zum „Halse“ steht.



**Tourist-Information
Dömitz**

Tel.: 038758/22112

www.doemitz.de

**Infozentrum des Biosphären-
reservates Flusslandschaft Elbe M-V**

Tel.: 038758/362780

www.elbetal-mv.de



Viele besondere Arten der Flora und Fauna leben in der „Sandwüste“ bei **Klein Schmölen**. Besonders spannend zu beobachten ist der Ameisenlöwe, ein räuberisches Insekt, das seine Beute in selbst gebauten Trichtern fängt.

Von Slawen und Raubrittern

Zwischen Elbe und Rudower See liegt die Fachwerkstadt Lenzen - eine der ältesten Städte der Mark Brandenburg. Bereits 929 schrieb sie mit der berühmten Schlacht zwischen Slawen und Sachsen Geschichte.

Barocke Fassade in neuem Glanz

Schon von weitem ist der 28 m hohe Turm der Burg Lenzen als eindrucksvoller Rest der mittelalterlichen Burganlage zu sehen. Die Wurzeln der Burg reichen jedoch noch deutlich weiter zurück in die Vergangenheit: Vermutlich im 8. Jahrhundert errichteten Slawen im Urstromtal der Elbe am Standort der heutigen Burg

Lenzen eine ringförmige Befestigungsanlage - die Burg Lunkini. Nach einer wechselvollen Geschichte und umfangreichen Sanierungsarbeiten steht die Burg heute als Besucher- und Tagungszentrum des BUND im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe allen Gästen offen. Verschiedene Ausstellungen geben Einblicke in die Natur- und Kultur-



geschichte der Flusslandschaft am Grünen Band und die Stadtgeschichte Lenzens.

Alter Turm mit neuem Einsatz

Auf dem Elbdeich, vor den Toren der Stadt, steht ein ehemaliger Grenzturm. Er kennzeichnet den Verlauf des früheren Eisernen Vorhangs nahe der historischen Fährverbindung über die Elbe zwischen Brandenburg und Niedersachsen. Der Turm ist für Besucher geöffnet und bietet einen weiten Ausblick über den blauen Fluss am Grünen Band. Eine Ausstellung im ehemaligen Wachraum zeigt Impressionen der Grenzgeschichte und der Natur am Grünen Band.



**Stadtinformation
Lenzen**

Tel.: 038792/7302

www.lenzenelbe.de

**BUND-Besucherzentrum
Burg Lenzen**

Tel.: 038792/1221

www.burg-lenzen.de

Direkt gegenüber der St.-Katharinen-Kirche, im einstigen Hotel „**Deutsches Haus**“, können die Besucher von Lenzen heute die Filzschauwerkstatt besuchen, den kleinen DDR-Konsum besichtigen oder in der gemütlichen KultUrStube verweilen.



Land am wilden Strom

Die Lenzener Elbtalaue bietet dem Besucher eine Vielfalt faszinierender Natur- und Kulturerlebnisse. Hier wird man Zeuge der Entstehung einer „neuen Auenwildnis“. Auch lohnt sich eine Rundwanderung ums Rambower Moor. Und das Elbdörfchen Unbesandten ist für Geschichtsinteressierte ein absolutes „Muss“.

Neuer Deich und junge Aue

Über 100 Jahre alt ist die Idee zu einer Rückverlegung des Deiches am „Bösen Ort“ bei Lenzen. Mit dem Naturschutzgroßprojekt „Lenzener Elbtalaue“ wurde dieses deutschlandweit einmalige Vorhaben nun realisiert. Auf über 400 Hektar bekam die Elbe ihren ursprünglichen Überschwemmungsraum zurück. Entstanden ist ein vielfältiges Mosaik aus Auenwäldern, Feuchtwiesen und Wasserflächen. Ein faszinierendes Erlebnis, wenn die Landschaft mit ansteigendem Hochwasser zur Seenlandschaft wird!

Zu Besuch beim Moorochsen

Das Rambower Moor gilt als eines der schönsten Durchströmungsmoore im Land Brandenburg. Auf den bunten Feuchtwiesen blühen im Frühjahr Orchideen und Sumpfdotterblu-

men. Wer Glück hat, kann aus dem breiten Schilfgürtel den Ruf der seltenen Rohrdommel hören. Sie trägt im Volksmund den Namen „Moorochse“. Ein besonderes Erlebnis ist der Einflug der Kraniche und Wildgänse, die im Frühjahr und Herbst allabendlich ihre Schlafplätze im Moor aufsuchen.

Überleben im Sperrgebiet

Direkt hinter dem Elbdeich, im Dörfchen Unbesandten, liegt das Bauernhaus Pauli. Das Dorf gehörte bis 1989 zum Grenzsperrgebiet der DDR. Zur Wende war das heute denkmalgerecht sanierte Bauernhaus unbewohnt und verfallen. Eine Ausstellung in der Scheune dokumentiert anschaulich die Geschichte des Hofes, den Alltag im Sperrgebiet und die reiche Pflanzen- und Tierwelt dieser Region.



**BUND-Besucherzentrum
Burg Lenzen**

Tel.: 038792/1221

www.burg-lenzen.de

**Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-Brandenburg**

Tel.: 038791/980-0

www.biosphaerenreservat-flusslandschaft-elbe.brandenburg.de



Beste Einblicke in die neu geschaffene Auenwildnis bietet der **Aussichtspunkt „Auenblick“** am Bösen Ort bei Lenz. Im Sommerhalbjahr lassen sich Kiebitze, Graugänse und Austernfischer beobachten, im Winterhalbjahr gefiederte Gäste aus dem hohen Norden.



Gedenken an Stresow

Bereits 1310 wurde das Wenden-Dorf „stredso“ erstmalig urkundlich erwähnt. Viele Schicksalsschläge, wie Plünderungen im Dreißigjährigen Krieg, die verheerende Brandkatastrophe von 1922 oder Überflutungen und Deichbrüche an Elbe und Aland, haben die Bewohner der 16 Gehöfte heimgesucht. Aber sie blieben und konnten ihr Dorf immer wieder aufbauen - bis zum Jahr 1952.

Grenzschicksale

Im Juni 1952 begannen die ersten Zwangsaussiedlungen der etwa 100 Bewohner des Dorfes. Denn das Dorf Stresow lag überwiegend im 500 m breiten „Schutzstreifen“ zur Bundesrepublik Deutschland. Am 30. Juni 1974 mussten auch die letzten zwei Familien ihr Zuhause verlassen.

Das Dorf wurde fast vollständig zerstört – zurück blieben zwei Gebäude des ehemaligen Gutshofes. Heute erinnert die Gedenkstätte „Wüstung Stresow“ an das Dorf, das von der Landkarte verschwand.

Erinnerungen

Die ehemalige innerdeutsche Grenze ist Teil der Geschichte, die nicht vergessen werden darf. Im Grenzlandmuseum in Schnackenburg wird die Erinnerung an die deutsche Teilung durch eine umfangreiche Ausstellung bewahrt.

Grenzgänger

Vom Grenzlandmuseum Schnackenburg startet der etwa 10 km lange Grenz- und Naturerlebnispfad. Er führt teilweise auf dem ehemaligen Kolonnenweg vorbei an der Gedenkstätte Stresow und Resten der ehemaligen Grenzbefestigungen. Naturinteressierte genießen Ausblicke auf den Stresower See und die weiten Polderflächen in der Alandniederung.

Grenzlandmuseum Schnackenburg

Tel.: 05840/210

Biosphärenreservat Mittelelbe

Tel.: 039321/51815

www.museum-schnackenburg.de

www.biosphaerenreservatmittlereelbe.de





Der 11 Meter hohe **Aussichtsturm** nahe der Gedenkstätte ermöglicht herrliche Blicke auf Polderflächen und Feuchtwiesen der Alandniederung, wo im Winterhalbjahr Tausende Zugvögel rasten.



Zwischen Elbe und Seege

Das Städtchen Gartow liegt am Rande der Seegeniederung und am Südufer des Gartower Sees. Zwei barocke Gebäude fallen im vom Fachwerk geprägten Ortsbild besonders auf: Das Gartower Schloss und die St.-Georg-Kirche.

Insel im Strom

Der Hühbeck bei Gartow erhebt sich als Geestinsel inmitten der sonst weitgehend ebenen Flusslandschaft. Vor Tausenden von Jahren bildete er eine „echte“ Insel inmitten des damals noch mehrere Kilometer breiten Elbstromes. Aufgrund der besonderen geologischen Bedingungen trifft man am Hühbeck dicht nebeneinander auf unterschiedlichste Lebensräume – von „ganz trocken“ bis „ganz nass“.

Auf einer Wanderung lässt sich die ungewöhnliche Artenvielfalt entdecken, die dem Hühbeck zu seinem Beinamen „Arche Noah“ verhalf.



König der Lüfte

Mit einer Spannweite von bis zu 2,50 m ist er unbestritten der König der Lüfte am Grünen Band im Vierländereck: Der Seeadler. Ihm ist ein Aussichtsturm, der Klaus-Bahlsen-Turm, nahe Nienwalde gewidmet. Im Turm informieren Schautafeln über die Charakteristika und Lebensweise dieses eindrucksvollen Greifvogels. In unmittelbarer Nähe zum Beobachtungsturm wurden das Flüsschen Seege renaturiert und zusätzliche Kleingewässer angelegt. Hier finden Adler und andere, auentypische Arten optimale Lebensbedingungen und Urlauber beste Beobachtungsmöglichkeiten.



Tourist-Information Gartow

Tel. 05846/333

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Tel.: 05862/9673-0

www.elbtalaue-wendland.de

www.elbtalaue.niedersachsen.de



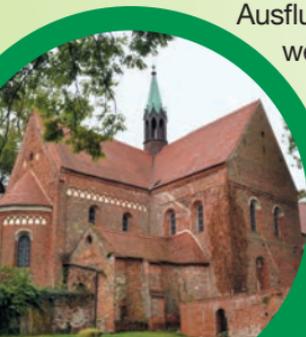
Rund um Gartow gibt es eine Reihe interessanter **Themenrouten**. Dazu gehört der „Seeadler-Rundweg“ mit Ausgangspunkt am Klaus Bahlsen Turm, der Biberlehrpfad um den Gartower See und die Biber-Burgen-Tour, eine GPS-geführte Radtour.

Blaue Perle am Grünen Band

Mit über 500 Hektar ist der Arendsee der größte und tiefste natürliche See Sachsen-Anhalts. Entstanden ist er durch Einbrüche des darunter liegenden Salzstocks. Über Jahrzehnte war nur ein Teil des Sees frei zugänglich, denn die Sperrgebietsgrenze verlief mitten durch das Gewässer. Heute wird der See von Wassersportlern genutzt und kann auf einem 11 km langen Weg umrundet werden. Im Winterhalbjahr zieht es vor allem Naturbegeisterte ans Ufer. Dann lassen sich Tausende von Wildgänsen beim abendlichen Einflug auf den See beobachten.

Romanische Baukunst

Die 1184 erbaute Klosterkirche von Arendsee gilt als der älteste vollständig gewölbte Backsteinbau in Nordostdeutschland. Die Kirche und die Ruine des Klosters sind heute ein vielbesuchter Ausflugsort an der Straße der Romanik. Wissenswertes über Geschichte und Natur der Region findet sich im Heimatmuseum auf dem Klosterareal. Hier dokumentiert ein Mühlstein den letzten Einbruch des Arendsees im Jahr 1685: Damals versanken Äcker, Gär-



ten und eine komplette Windmühle im See. Der Mühlstein wurde 1982 nach fast 300 Jahren aus den Tiefen des Sees geborgen.

Wirler Spitze - Biotop und Gedenkort

Nördlich des Arendsees verläuft das Grüne Band durch ausgedehnte Kiefernwälder auf sandigen Böden. Im Zuge der Grenzsicherung wurden breite Schneisen in den Kiefernforst geschlagen, um eine optimale Übersicht des Grenzstreifens zu ermöglichen. Eine Besonderheit sind die Binnendünen an der „Wirler Spitze“ – hier konnten sich ökologisch besonders wertvolle Heiden und Trockenrasen entwickeln. Durch Pflegemaßnahmen ist sogar wieder der äußerst seltene Ziegenmelker, eine Nachtschwalbenart, anzutreffen. Nahe der Wirler Spitze erinnert ein Denkmal für einen getöteten Flüchtling an die dunklen Seiten der deutschen Teilung. Geführte Touren an das Grüne Band und die Wirler Spitze können beim Haselnusshof Binde gebucht werden.

**Touristinformation
Arendsee**

Tel.: 039384/27164

www.arendsee.de

**Ehemalige Grenzkaserne
Ziemendorf**

Tel.: 039384/97295

www.pferdefreizeitparadies.de

**Haselnusshof
Binde (Fahrradausleihe)**

Tel.: 039036/96432



Nördlich von Arendsee liegt die ehemalige **Grenzkaserne Ziemendorf**. Heute beherbergt das frühere Kasernengelände ein Gästehaus, eine kleine Ausstellung zum Grünen Band und das „Treppenhaus der Menschenrechte“. Von hier aus führt ein erlebnisreicher Rundweg zur Wirler Spitze.



Alte Hansestadt Salzwedel

Prächtige Sakralbauten und liebevoll restaurierte Fachwerk- und Bürgerhäuser: Die Hansestadt Salzwedel mit ihrer geschlossenen, mittelalterlichen Bebauung ist ein kulturelles Zentrum mit überregionaler Bedeutung. Hier kreuzen sich die Deutsche Fachwerkstraße und die Straße der Romanik. Sachsen-Anhalts einziges Stipendiatenhaus ist hier ebenso zu finden wie die Konzert- und Ausstellungshalle Mönchskirche. Die älteste Kirche Sachsen-Anhalts, die Marienkirche, besitzt den größten Schnitzaltar der Altmark. Bereits im 12. Jahrhundert war Salzwedel eine bedeutende Handelsstadt. Drei wichtige Handelsstraßen berührten die Stadt und verbanden sie mit Lüneburg, Magdeburg, Braunschweig und Stendal.

Süße Versuchung

Schon seit über 150 Jahren wird in Salzwedel Baumkuchen gebacken. In mehreren Schaubäckereien kann der Besucher bei der

traditionellen Herstellung des Kuchens über dem offenen Feuer zuschauen und anschließend das frische Backwerk verköstigen.

Ein Wald für die Bürger

Direkt vor den Toren der alten Hansestadt liegt das Bürgerholz. Als beliebtes Ausflugsziel erhielt das Bürgerholz an der 1891 eröffneten Bahnstrecke Salzwedel-Lüchow sogar eine eigene Haltestelle. Mit der Grenzziehung 1945 fand der Ausflugsverkehr ein jähes Ende, die Bahnstrecke wurde stillgelegt und rückgebaut. Heute zählt der Stadtforst zu den größten zusammenhängenden Erlenbruchwäldern Deutschlands: Dem Besucher präsentiert sich ein dichter Laubwald, der mitten im Wasser steht. Geschützt auf kleinen Inseln brüten Kraniche, und auch der Schwarzstorch findet in den Baumkronen einen heimlichen Brutplatz.



**Tourist-Information
Salzwedel**

Tel.: 03901/422438

www.kultour-saw.de

**BUND Landesverband
Sachsen-Anhalt e.V.**

Tel.: 039000/90872

www.bund-sachsen-anhalt.de



Ein lohnender Rundweg durch den Stadtforst Salzwedel beginnt am Landhaus Bürgerholz in Hoyersburg. Auf einem **Bohlensteg** geht es durch urige Feuchtwälder und weiter auf dem alten Bahndamm bis zum ehemaligen Grenzturm Hoyersburg.



Naturschätze zwischen Altmark und Wendland

Wie Perlen auf einer Kette reihen sich die wertvollen Lebensräume am Grünen Band zwischen der Altmark und dem Wendland aneinander. Die Landgraben-Dumme-Niederung gehört deutschlandweit zu den wertvollsten Naturräumen am Grünen Band. Ausgedehnte Feuchtwälder, artenreiche Feuchtwiesen und vielfältige Gewässer charakterisieren den bemerkenswerten Naturreichtum des Gebietes.

Neues Leben in alten Gruben

Zwischen den Orten Chüttlitz und Brietz fällt ein hoch aufragender Schornstein auf. Er gehört zu einer ehemaligen Ziegelei, in der Ton aus nahe gelegenen Abbaugruben gebrannt wurde.

Seit der Aufgabe des Tonabbaus Mitte der 1990er Jahre hat der BUND gemeinsam mit dem Umweltamt des Altmarkkreises Salzwedel aus den ehemaligen Ziegeleiteichen ein Eldorado für Wasservögel, Libellen und Amphibien entwickelt. Besonders beeindruckend ist das Laubfrosch-

konzert, das an lauen Frühsommerabenden die Luft erfüllt. Von einem der Aussichtstürme lassen sich Wasservögel – und mit etwas Geduld – auch der Seeadler beobachten.

Orchideenblüte im Moor

Nicht weit von den Brietzer Teichen liegt das Cheiner Torfmoor. Gespeist von zahlreichen Quellen ist hier über Jahrtausende eine mehrere Meter dicke Torfschicht gewachsen. Durch die Lage im ehemaligen Grenzstreifen ist dem Cheiner Torfmoor das Schicksal vieler anderer Moore, eine großflächige Entwässerung, erspart geblieben. So hat sich bis heute ein wertvolles Mosaik aus Moor- und Sumpfwäldern, Feuchtwiesen und Wasserflächen erhalten. Die bunten Wiesen mit über 6000 Orchideen sind auch ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche stark gefährdete Tagfalterarten.

BUND Landesverband

Sachsen-Anhalt

Tel.: 039000/90872

www.bund-sachsen-anhalt.de





Zur Zeit der **Orchideenblüte** im Mai erschließt ein transportabler Bohlensteg einen Abschnitt des Cheiner Torfmoores. Der BUND veranstaltet in dieser Zeit regelmäßig geführte Touren ins Moor.



Im Tal der Dumme

In der Dummeniederung rund um den Flecken Bergen eröffnet sich dem Betrachter eine wunderschöne Landschaft aus naturnahen Laubwäldern, Bächen und bunt blühenden Feuchtwiesen. Die abgeschiedene Grenzlage hat dazu geführt, dass die Dumme und ihr wichtigster Quellbach, der Harper Mühlenbach, über große Abschnitte naturnah erhalten blieben. Fischotter und Eisvogel finden hier ebenso einen Lebensraum wie die Bachforelle. Von mehreren Rad- und Wanderwegen aus lässt sich die Natur genießen.

Von Bergen nach Amerika

Im 19. Jahrhundert lag Bergen an einer bedeutenden Bahnverbindung – der „Amerika-Linie“. Sie verband Berlin mit Bremen und Bremerhaven und wurde gern von deutschen Auswanderern genutzt. Der Bergener Bahnhof lag aufgrund der Geländebedingungen jedoch nicht in Bergen, sondern außerhalb des Ortes - jenseits der späteren innerdeutschen Grenze. So verlor

Bergen mit der Teilung Deutschlands seinen Bahnhof. Erst 1999 wurde die Bahnstrecke wieder eingerichtet, der Bergener Bahnhof jedoch nicht mehr reaktiviert.

Kleiner Grenzverkehr

Durch den Flecken Bergen verlief eine weitere wichtige Verkehrsachse: Die Straßenverbindung zwischen Uelzen und Salzwedel. Nach der Grenzziehung wurde an dieser Nahtstelle noch ein kleiner Grenzübergang in der Bahnhofstraße betrieben, der vor allem dem Interzonenhandel diente. Bereits 1952 wurde dieser geschlossen. Zwanzig Jahre später kam es erneut zur Einrichtung eines Grenzübergangs für den „kleinen Grenzverkehr“ an der Bundesstraße 71. Reste der Anlagen sind heute noch zu erkennen.

Gemeinde Bergen an der Dumme

Tel.: 05845/221

Swinmark Grenzlandmuseum Göhr

Tel.: 05842/600

www.bergen-dumme.de

www.grenzlandmuseum-swinmark.de





Westlich von Bergen, nahe Schnega, befindet sich das **Swinmark Grenzlandmuseum** Göhr. Zahlreiche Exponate und ein Modell der Grenzbefestigungsanlagen dokumentieren die Zeit der deutschen Teilung.



Durch die Rundlingslandschaft

In Süd-Nord-Richtung folgt der Vier-Länder-Grenzradweg dem Verlauf der Jeetzel und führt dabei durch den Naturpark Elbhöhen-Wendland: Eine Kulturlandschaft aus Wäldern, Wiesen und Äckern sowie ursprünglichen Dörfern und kleinen Fachwerkstädtchen.

Land der Wenden

Einst besiedelten Slawen, in Norddeutschland Wenden genannt, dieses Land. Noch bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts sprachen sie ihre eigene Sprache: Drawänapolabisch (von Drawehn = slaw. Holz / Wald, po = an, Labe = Elbe). Dörfer mit Namen wie Tolstefanz, Salderatzen, Kukate, Kröte und Mammoissel erinnern an die slawischen Ursprünge.

Wo die Dörfer rund sind

„To wat du wüllst, de Lüüt snackt doch“ – diese und andere Lebensweisheiten haben sich die Wendländer in die Dach-

balken geschnitzt. Die charakteristischen niederdeutschen Hallenhäuser sind oft rund um den Dorfplatz gruppiert. Solche Rundlingsdörfer sind nirgends so gut erhalten wie im Hannoverschen Wendland. Der wohl bekannteste Rundling im Wendland ist Lübeln: Im Rundlingsmuseum Wendlandhof können die Gäste u.a. erfahren, wie einst Flachs verarbeitet, Brot gebacken und Eisen geschmiedet wurde.

Ein besonderer Rundling

Mitten im Wald entstand 1939 das „Dorf“ Neu Tramm. Als wendländisches Rundlingsdorf getarnt, wurde auf dem Gelände eine Heeresmunitionsanstalt mit Unterkünften für 300 Personen gebaut. In den 1960er Jahren zog der Bundesgrenzschutz ein, zuständig für die Sicherung eines 142 km langen Abschnittes der innerdeutschen Grenze. Zeitweise war auch die Bundeswehr in der ungewöhnlichen Kaserne stationiert. Heute ist das Gelände privatisiert.

**Tourismus Service-Center und
Rundlingsmuseum im Wendlandhof Lübeln**

Tel.: 05841/96290

www.naturpark-elbhoehen-wendland.de
www.elbtalaue-wendland.de / www.rundlingsmuseum.de



Noch mehr Rundlingsdörfer erlebt man auf der **Rundlings-Tour**. Die Radtour ist 23 km lang, hat keine Steigungen und ist sehr gut für Familien geeignet. Empfohlener Toureneinstieg ist das Tourismus-Service Center in Lübeln.



Kontaktadressen

Informationen zum Grünen Band in der Erlebnisregion Elbe-Altmark-Wendland

- BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen, Burgstraße 3, 19309 Lenzen, Tel. 038792/1221, www.burg-lenzen.de
- BUND LV Sachsen-Anhalt e. V., Koordinierungsstelle Grünes Band, Sieben Linden 2, 38489 Beetzendorf OT Poppau, Tel. 039000/90872, www.bund-sachsen-anhalt.de
- Haselnusshof Binde, c/o Familie Starck, Dorfstraße 14, 29416 Binde, Tel. 039036/96432, www.radkultur-starck.de

Touristinformationen in der Erlebnisregion Elbe-Altmark-Wendland

- Gäste-Information Dannenberg, Altes Rathaus, Am Markt 5, 29451 Dannenberg (Elbe), Tel. 05861/808545, www.elbtalaue-wendland.de
- Haus des Gastes Amt Neuhaus, Am Markt 5, 19273 Neuhaus, Tel. 038841/20747, www.amt-neuhaus.de
- Kur- und Touristinformation Hitzacker, Am Markt 7, 29456 Hitzacker (Elbe), Tel. 05862/96970, www.elbtalaue-wendland.de
- Stadtinformation Lenzen / Elbe, Berliner Straße 7, 19309 Lenzen, Tel. 038792/7302, www.lenzenelbe.de
- Touristinformation Arendsee, Töbelmannstraße 1, 39619 Arendsee, Tel. 039384/27164, www.luftkurort-arendsee.de
- Tourist-Information Dömitz, Rathausplatz 1, 19303 Dömitz, Tel. 038758/22112, www.doemitz.de

- Tourist-Information Gartow, Nienwalder Weg 1, 29471 Gartow, Tel. 05846/333, www.elbtalaue-wendland.de
- Tourist-Information Lüchow, Burgstraße 2, 29439 Lüchow, Tel. 05841/9611821, www.elbtalaue-wendland.de
- Tourist-Information Salzwedel, Neuperverstraße 29, 29410 Salzwedel, Tel. 03901/422438 o. 19433, www.kultour-saw.de
- Tourismus Service-Center Lübeln, Lübeln 2, 29482 Küsten, Tel. 05841/96290, www.elbtalaue-wendland.de

Schutzgebietsverwaltungen

- Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue, Am Markt 1, 29456 Hitzacker (Elbe), Tel. 05862/96730, www.elbtalaue.niedersachsen.de
- Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe M-V, Am Elbberg 8-9, 19258 Boizenburg, Tel. 038847/624840, www.elbetal-mv.de
- Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, Neuhausstraße 9, 19322 Rühstädt, Tel. 038791/980-0, www.biosphaerenreservat-flusslandschaft-elbe.brandenburg.de
- Biosphärenreservat Mittel-elbe, Breite Straße 15, 39596 Arneburg, Tel. 039321/51824, www.biosphaerenreservatmittlereelbe.de
- Naturpark Elbhöhen-Wendland, Königsberger Straße 10, 29439 Lüchow (Wendland), Tel. 05841/120-540, www.naturpark-elbhoeihen-wendland.de

Museen und Ausstellungen

- Das Alte Zollhaus Hitzacker, Zollstraße 2, 29456 Hitzacker (Elbe), Tel. 05862/8838, www.museum-hitzacker.de
- Museum „Festung Dömitz“, Auf der Festung Dömitz, 19303 Dömitz, Tel. 038758/22401, www.festung-doemitz.de
- Bauernhaus Pauli, Am Elbdeich 4, 19309 Unbesandten, Tel. 038758/20194, www.bauernhaus-pauli.de
- Grenzlandmuseum Schnackenburg, Am Markt 4, 29493 Schnackenburg, Tel. 05840/2210, www.museum-schnackenburg.de
- Heimatmuseum im Kloster Arendsee, Am See 3, 39619 Arendsee, Tel. 039384/2479, www.klosterarendsee.com
- Swinmark Grenzlandmuseum Göhr, Göhr Nr. 13, 29465 Schnega, Tel. 05842/600, www.grenzlandmuseum-swinmark.de

Grünes Band Deutschland und BUND-Landesverbände

- BUND-Projektbüro Grünes Band, Hessestraße 4, 90443 Nürnberg, www.gruenesband.info, www.europeangreenbelt.org
- BUND LV Niedersachsen, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, www.bund-niedersachsen.de
- BUND LV Brandenburg, Friedrich-Ebert-Str. 114a, 14467 Potsdam, www.bund-brandenburg.de
- BUND LV Mecklenburg-Vorpommern, Wismarsche Straße 152, 19053 Schwerin, www.bund-mecklenburg-vorpommern.de

Impressum

Diese Broschüre wurde durch die Partner der Kooperation „Erlebnis Grünes Band“ finanziert: Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue, Elbtalaue Wendland – Touristik GmbH, Flusslandschaft Elbe GmbH, Förderverein Biosphäre Elbe MV e.V., IGZ Altmarkkreis Salzwedel, KulTour-Betrieb Salzwedel, Naturpark Elbhöhen-Wendland e.V., Tourismusverband Prignitz e.V., Trägerverbund Burg Lenzen e.V.

Projekträger und Herausgeber: Trägerverbund Burg Lenzen (Elbe) e.V., Burgstr. 3., 19309 Lenzen, www.burg-lenzen.de

Konzept und Texte: S. Gerstner, P. Dittberner, D. Leupold

Gestaltung: Bürogemeinschaft HGS5, Fürth · www.hgs5.net · info@hg5.net

1. Auflage 2015: 10.000

Fotos: BN-Archiv, R. Creutzmann, D. Damschen, Döring & Waesch/Perleberg, ElbtalaueWendland-Touristik GmbH, H. Filoda, B. Felinks, Fotostudio Wunberger, Frankenwald Tourismus, I. Gast/Archiv Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-MV, S. Gerstner, G. Grüneberg/Lenzen, Haus des Gastes Amt Neuhaus, Archiv Heimatmuseum Kloster Arendsee, Heinz Sielmann Stiftung, S. Jansen, K. Leidorf, D. Leupold, M. Mauthe, Museumsverbund Lüchow-Dannenberg e.V., O. Olejnik, H. Oppenhäuser, R. Pätzold/Bundesbildarchiv, M. Pannach, W. Pauli, U. Riecken, Sammlung Museum Festung Dömitz, K. Schmid, M. Spiegel, S. Reinsch, T. Schwarzenberger, Tourismusverband Prignitz e.V./Fotostudio Procopy, D. Wulfert.



Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt und Klimaschutz





www.erlebnisgruenesband.de